

# »Wir wollen mehr sein als Vermieter«

## Warum der Baugenossenschaft Kempten die enge Verbindung zu ihren Mietern am Herzen liegt

Kempten – „Wir sind nicht nur der verstaubte Vermieter, wir können auch anders. Wir können auch Kunst und wir können zum Beispiel auch am Benefizlauf der Allgäuer Festwoche teilnehmen, immer gemeinsam mit unseren Mietern. Das ist uns wichtig. Zusammen lässt sich was bewegen, was erreichen“, sagt Alexandra Vogt, Vorständin der Baugenossenschaft (BG) Kempten. Es ist Tag der offenen Tür in den Räumlichkeiten der Genossenschaft in der Mozartstraße in Kempten und das nicht ohne Grund. Die Ausstellungsreihe „Bestandsaufnahme“ geht in die nächste Runde. Ein Jahr lang darf die Kemptener Künstlerin Renate Bühr nun ihre Aquarelle, Ölbilder und Collagen im weitläufigen Flur der Baugenossenschaft ausstellen. Ansehen kann sie jeder während der regulären Öffnungszeiten. Die Werke zeigen unter dem Titel „Erinnerungsunschärfen“ das künstlerische Können der 71-jährigen Kemptenerin, die seit über 50 Jahren fast täglich zum Pinsel greift (der *Kreisbote* berichtete).

„Für viele spielt sich Kunst in den Museen und Kunsthallen ab und bleibt dabei etwas völlig Abstraktes. Da gibt es gewisse Berührungsängste. Und genau da ist unser Ansatz. Unsere Mieter kommen zu uns in die Verwaltungsräume, weil sie ein Anliegen haben. Da klemmt der Rollo oder es muss ein Schlüssel nachgemacht werden. Sie merken gar nicht, dass sie in eine Ausstellung gehen und kommen in unserem Flur sozusagen aus Versehen mit Kunst in Kontakt. Die meisten verwei-



Der Flur der Baugenossenschaft Kempten in der Mozartstraße 2 zeigt ab sofort die Werke der Kemptener Künstlerin Renate Bühr. Unter dem Titel „Erinnerungsunschärfen“. Foto: Dorsch

len plötzlich und schauen sich die Werke genauer an. Und auf einmal entwickelt sich dieses Empfinden, dass Kunst doch nichts Abstraktes ist. Von vielen hören wir dann – Mensch, das ist eigentlich echt interessant!“, erklärt Vogt. Gemeinsam mit dem Künstler Christian Hof wurden die Bestandsaufnahmen vor drei Jahren ins Leben gerufen. Seitdem wird jedes Jahr eine neue Künstlerin oder ein neuer Künstler aus der Region ausgewählt, der seine Werke zwölf Monate lang ausstellen darf. Ganz bewusst aus dem Allgäu, um das Gefühl für die Heimat zu stärken und gleichzeitig der Allgäuer

Kunstszene einen Raum für ihr Wirken zu bieten.

### Einfach andere Wege gehen – die Genossenschaft als Konstante im Leben

Die Baugenossenschaft Kempten feiert in diesem Jahr ihr 100-jähriges Bestehen und zählt rund 1100 Wohnungen in ihrem Bestand. Tendenz steigend, denn 29 lichtdurchflutete Wohnungen am Floßerweg werden gerade gebaut, 90 Miet- und Eigentumswohnungen auf der Halde sind geplant. Bezahlbarer Wohnraum in Kempten, familien- und seniorengerecht, und die nachhaltige Sanierung

der bestehenden Wohnungen, darauf liegt der Fokus. „Wir haben momentan etwa 2700 Mieter bei der Baugenossenschaft und uns liegt viel daran, unsere Mitglieder für die Kunst zu öffnen, ihnen einen Weitblick zu geben, sie zu inspirieren. Ohne Brechstange natürlich. Viele kommen wegen eines Anliegens zu uns und bleiben dann fasziniert vor den ausgestellten Bildern stehen. Und anschließend erzählen sie es den anderen Mietern in ihrem Haus. Dadurch kommen unsere Mieter untereinander wieder in Kommunikation, tauschen sich aus und am Ende besuchen uns weitere Mieter, um einfach mal zu schauen, was der Ausstellungsflur der Baugenossenschaft so zu bieten hat. Das ist ein toller Effekt“, freut sich Alexandra Vogt. Ihr, ihrem Vorstandskollegen Hans-Peter Hartmann und den Mitarbeitern der Genossenschaft ist es ein Anliegen, dass die Mieter ein Verständnis für Kempten bekommen, ein Heimatgefühl entwickeln und sich bei der Genossenschaft sicher und wohl fühlen. Der genossenschaftliche Gedanke soll auch in der Realität vorgelebt werden.

### Freude über das erste Baugenossenschafts-Baby

Die Verbindung soll somit nicht nur über den Mietvertrag bestehen. Um Gemeinsamkeit zu schaffen, werden neben Ausflügen auch Ski- und Seniorenfahrten angeboten. „Dieses Jahr waren wir zum Beispiel in München. Erst gab es eine gemeinsame Stadtführung und abends waren wir auf dem Nockherberg. Das ist natürlich ein Highlight für alle und stärkt den Zusammenhalt.“ Für den kommenden Win-

ter ist wieder ein Skitag geplant. Ob Ischgl oder Sölden sei noch offen, aber die Fahrt stehe auf alle Fälle, so Vogt. Auf den gemeinsamen Unternehmungen entwickeln sich unter den Mietern nicht nur Freundschaften, sondern manchmal geht es sogar noch einen erheblichen Schritt weiter. „Wir haben tatsächlich schon ein Baugenossenschafts-Baby“, jubelt Vogt. „Bei einer unserer Skifahrten haben sich zwei unserer Mieter näher kennengelernt, weil sie beim Abendessen zufällig nebeneinander saßen. Sie waren sich auf Anhieb sympathisch und anschließend ist mehr daraus geworden. Mittlerweile sind sie verheiratet und haben Nachwuchs bekommen. Wenn das nicht wunderbar ist, dann weiß ich auch nicht.“ Dass die Aussage des Vorstands, sich um das Wohlergehen der Mieter zu kümmern, nicht nur leere Versprechen sind, zeigt sich auch an folgender Tatsache: Nachdem sich das Pärchen bei der Skifahrt näher gekommen war, wollten sie nicht gleich Hals über Kopf zusammenziehen. Wer weiß schon, ob es gemeinsam funktioniert? Deshalb ist er erst einmal in die Wohnung neben sie gezogen und die Baugenossenschaft hat einen Durchbruch zwischen den beiden Wohnungen veranlasst. So konnten die beiden in aller Ruhe testen, ob das Zusammenleben klappt. Und es hat offenbar funktioniert.

Die „Bestandsaufnahme#3“ mit den Werken von Renate Bühr ist ab sofort in den Verwaltungsräumen der Baugenossenschaft in der Mozartstraße 2 während der Öffnungszeiten zu sehen. Für BG-Mieter, aber natürlich darf auch „jeder andere, der Lust hat, gerne bei uns vorbeikommen“.